RUND UM DEN ERDBALL

Sie trinken Sekt aus — „Wohltätigkeit"

Kapitalistenjubel auf vier Bällen und fünf nächtlichen Festen zur „Linderung der Not"

„Prosit, ein hoch auf die Wohltätigkeit!" In den blendenden Räumen der feudalen Berliner Klubs und Hotels floß teurer Wein die ganze Nacht in Strömen. Die Reichen Berlins, denen Gott sei Dank ihre klingenden Gläser so reichlich gefüllt werden, haben, beschwingt voll zartlicher Nächstenliebe, sich bis zum Morgengrauen in einem Wettstreit der Wohltätigkeit hingeopfert. „P-p-pro-hit" Bei überfülltem Magen ist es nicht leicht, für 100 000 Mark Kurwolpezien und Getränke zu Wohltätigkeitszwecken zu verzehren. Aber was tut nicht alles solch ein besorgter Industrieller und solch eine Dame in Damast, Parfümwolken und Diamanten zur Linderung der seelischen und materiellen Not? Manche davon sollen bei den vier Wohltätigkeitsbällen und den fünf Wohltätigkeits-Nachtveranstaltungen zum Wohl der Erwerbslosen sich im Essen und Trinken so abgemüht haben, daß sie sich direkt übergeben mußten — aus Wohltätigkeit.

So tafeln sie: v. Neurath (rechts), Sahm (links) beim Sekt

Aus Zeitungsmeldungen entnehmen wir Berichte über diese „Erste Festnacht der Wohltätigkeit":

„Raum je zuvor gab es in all den vielen Räumen des Eiplanade soviele Gäste (man schätzte sie auf eineinhalb Tausend). . . . Sogar auf dem Tanzparkett des großen Saales, wo drei temperamentvoll musizierenden, oft ulkig dazu singenden Boys von Jack Hilton für ständige Bewegung sorgten . . . Eben noch war der französische Botschafter beim Auslandspresseball, nun saß er mit seiner Gattin, die ein schwarzes Samtkleid mit Straußfedern und ihren berühmten Brillantschmuck angelegt hatte, im Eiplanade bei Rot-Weiß. Mit ihnen Lady Rumbold in Altblau und ihre Tochter in mattem Rosa, der neue italienische Botschafter und Frau Cerutti, die weiße Seide und Smaragden trug, Prinzessin Eumed — die Gattin des türkischen Botschafters — in schwarzer Seide, ebenso die Gattin des griechischen Gesandten, Gräfin Reichow, nur in goldblickem Damast erschienen, Frau Stresemann zwischen dem portugiesischen Gesandten und ihrem Sohn, zum erstenmal wieder in ihrer Lieblingsfarbe rosa."

Im Jockey tanzten beinahe 6000 aus Wohltätigkeit auf dem Ball der Nationen. Eintritt 7 Mark. Sämtliche Säle im Jockey-Klub, sämtlicher Sanden. Gäste: Sämtliche Generalkonsuln und Konsuln, die Direktoren der Hapag und des Norddeutschen Lloyd, sämtliche Magnifizenzen der Hochschulen, Gouverneur a. D. Schnee, Botschafter und Gesandte.

„Ein hocht gelungenes Fest war der Ball der ausländischen Presse im Adlon, zu dem das diplomatische Corps, die Regierungsvertreter und das offizielle Berlin zahlreich erschienen."

Im Hacken-Klub in Dahlem war ebenfalls Wohltätigkeitsfest, auch im Wintergarten war was los, eine sogenannte „Wohltätigkeits-Gala-Nacht", ebenso bei Kroll. Wie gelegt, man tanzte, aß und trank auf vier Bällen und fünf Nachtveranstaltungen.

Das war die erste Nacht des Wettstreites. Ueber weitere Bemühungen dieser Art weiß eine Berliner Zeitung zu berichten:

„Der Verein Berliner Presse bereitet für seine Wohltätigkeitsveranstaltung, die in jedem Karneval unter dem Namen Presseball vor sich geht, wieder einen Almanach vor. Er soll diesmal ein fingierter Liebesbriefsteller sein. Leute, die sich mit der Feder ausdrücken können, sollen als Beitrag einen Liebesbrief liefern. Man will feine, delikate, wohlstilisierte Empfindsamkeiten haben. . ."

So stehlen und saufen sie — fein, delikat und wohlstilisiert im Ueberfluß.

Und ihr hungert. Ihr friert. Ihr werdet ermittiert. Während ihr auf den Stempelstellen Schlange steht, tanzen sie. Eure Kinder bekommen keine Milch, aber sie schlucken Wein und Sekt, schamlos, aufreizend, provokatorisch.

Genug! Hat nicht der Reichsausschuß der Erwerbslosen recht, wenn er euch Hungernden zuruft: Kämpft gegen Hunger und Kälte! Ein riesenhafter Ueberfluß ist vorhanden. Kämpft, kämpft für Kohlen, Kartoffeln, Brot und Kleidung. Gefällt euch die Halden, die Mieten, die Speicher und die Reichen saufen und fressen!

Bracht, Melcher, Sahm amüsieren sich

Auf dem „Wohltätigkeitsball" in dem Berliner Millionärshotel Adlon hatten sich auch Bracht und der bekannte Berliner Oberbürgermeister Sahm zu einem Glas Wein eingefunden.

Zusammen mit dem Berliner Polizeipräsidenten Melcher stellte sich Sahm ebenfalls der lustigen „Wohltätigkeitsfestfeier" in dem überaus exklusiven Hotel Eiplanade zur Verfügung.

„Billige Holzhäuser"

Wie die Not der Erwerbslosen ausgenützt wird

Düsseldorf, 5. Dezember. In gerissener Weise machte sich der wiederholt vorbestrafte 42jährige Schreiner Franz Klaholt aus Duisburg die Sehnsucht kleiner Leute nach einem billigen Heim zunutze. In Inseraten empfahl er „Holzhäuser gegen kleine Anzahlung und bequeme Ratenzahlungen". Natürlich meldeten sich Interessenten zu Hause. Und alle erhielten auf feudalen Briefbogen mit wichtigklingendem Firmenkopf, der ein Großunternehmen vortäuschte, während Klaholt in einer Mansarde hauste, die Nachricht, daß ein Vertreter der Firma bei ihnen vorsprechen werde. Nach einem oder zwei Tagen erschien dann auch Klaholt bei den Interessenten, in der Mehrzahl waren es Erwerbslose, Rentenempfänger, Invaliden usw. Seine Frau kam mit. Wahrscheinlich versprach sich der Gauner davon einen Nimbus der Ehrlichkeit. Und dann wurden die armen Leutchen, die ihr Eigenheim für 700 oder 1000 Mark schon in Gedanken schlüsselfertig vor sich sahen, nach allen Regeln der Kunst „eingewickelt".

Man versprach ihnen, ihr Holzhäuschen innerhalb vierzehn Tagen bis drei Wochen bezugsfertig hinzustellen, schloß einen wunderhübsch formulierten Vertrag mit den Baulustigen und kam dann zum Schluß zur Hauptsache: „Eine Anzahlung muß aber sofort geleistet werden!" In dieser Hinsicht war Klaholt großzügig, er richtete sich genau danach, was der einzelne an Bargeld auftreiben konnte, nahm als Anzahlung von 40 Mark bis herunter zu einem Taler — in einem Falle war er sogar mit 2,50 Mark zufrieden! Konnte er auch, war ja alles Reinverdienst!

Denn gebaut wurde natürlich kein einziges der Häuschen. War eines der Opfer mißtrauisch oder wollte ein anderer der Betrogenen nach einigen Wochen mal sein Haus im Bau sehen, so holte Klaholt die Betreffenden zu einer „Besichtigungsfahrt" ab. Er zeigte den Leuten dann irgend ein Holzhaus und fuhr mit ihnen weiter auf ein städtisches Grundstück, das er als das seinige ausgab. In einem Falle hatte er sogar Kies anfahren lassen, um die Leute zu täuschen.

Auf die Anzeige einiger Opfer, denen die Geduld ausgegangen war, wurde Klaholt in Haft genommen. Auch seine Frau war vorübergehend in Haft, wurde dann aber freigelassen.

Viermal legte Klaholt in der Voruntersuchung ein Geständnis ab, schilderte alle Einzelheiten seiner dreisten Schwindeleien.

Als er wegen fortgesetzten Rückfallbetruges jetzt der Großen Strafkammer vorgeführt wurde, glaubte er seine Haut retten zu können, indem er seine Geständnisse widerrief. **In der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte jedoch glatt überführt. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde Klaholt wegen Rückfallbetruges zu 2½ Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, hilfsweise weiteren zwei Monaten Zuchthaus verurteilt.**

Tönende Ornamente

Der Berliner Forscher Fischinger ist der Schöpfer einer neuen Art Musik: er zeichnet Ornamente, die dann in elektrische Schwingungen umgesetzt und als Musik aus einem Lautsprecher wiedergegeben werden. Unsere Aufnahme zeigt Fischinger beim „Komponieren" einer neuen Melodie.

Aus aller Welt

Lebende Fackeln

In einem Hause der Wiener Vorstadt ereignete sich kürzlich ein furchtbares Unglück, das überall das größte Entsetzen erregte. Aus einer Wohnung, in der eine alte Frau mit ihrer Tochter wohnte, hörte man gellende Hilferufe. Als die Nachbarn in die Wohnung eindrangen, liefen ihnen die zwei Frauen entgegen, die beide lichterloh in Flammen standen. Man rief eiligst einen Rettungswagen herbei und der Arzt stellte fest, daß beide Frauen sehr schwere Brandwunden erlitten hatten, besonders aber die Tochter. Zuerst vermutete man, daß es sich um ein Unglück handle, indem nämlich die Frauen bei offenem Feuer mit Benzin unvorsichtig umgegangen wären. Nach den Ermittlungen der Polizei aber stellte sich heraus, daß es sich um eine furchtbare Tragödie handelte. Die alte Frau war schwer nervenleidend und hatte den Entschluß gefaßt, ihrem Leben und dem ihrer Tochter ein Ende zu machen. Sie übergoß sich und ihre Tochter vom Kopf bis zu den Füßen mit Benzin und zündete dann die Flüssigkeit mit voller Absicht an. Den ärztlichen Untersuchungen zufolge wird die Mutter nicht mit dem Leben davonkommen, es besteht jedoch Aussicht, daß die Tochter „gerettet" wird.

★

Unterernährte Arbeiterkinder sind den Infektionskrankheiten ausgeliefert

Klagenfurt, 5. Dezember. Da sich in den letzten Tagen die zuerst vereinzelt aufgetauchten Diphtheriefälle unter den Schulkindern in Völkermarkt stark mehren, mußten nunmehr nach anfänglicher Schließung von Einzelklassen sowohl die Knaben- als auch die Mädchenvolksschule geschlossen werden. Insgesamt sind 30 Fälle zu verzeichnen, doch soll die Epidemie bereits im Abflauen begriffen sein.

★

Großer Hotelbrand in Fulpmes im Stubaital

In Fulpmes im Stubaital wütete gestern Nacht ein Brand, dem sämtliche Wirtschaftsgebäude des Großgasthofes Lutz zum Opfer fielen und auch der Gasthof wurde arg beschädigt. Bei dem Föhnsturm und der engen Bauweise bestand für die Ortschaft größte Gefahr, doch konnte die Weiterverbreitung des Feuers durch die Bemühungen der auf dem Brandplatz erschienenen 18 Feuerwehren verhindert werden.

★

In zwei Essener Konsumfilialen drangen fast zu gleicher Zeit maskierte Männer ein, die mit Schußwaffen die Anwesenden in Schach hielten und die Ladenkasse mitnahmen. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt.

★

In einem Vorort von Paris stieß ein Privatauto, in dem acht Personen saßen, mit einem Mietwagen zusammen. Beide Wagen gingen in Trümmer. Zehn Personen wurden verletzt.

★

In der Nähe von Detroit ist ein Verkehrsflugzeug plötzlich abgestürzt und in den Erie-See gefallen. Die vier Insassen, zwei Männer und zwei Frauen, ertranken.

★

Ein zwanzigjähriger Besitzerssohn aus Elsenau (Mark) schoß mit einem 9-Millimeter-Tesching nach Spatzen und wollte dann einem achtjährigen Jungen eine Flasche aus der Hand schießen. Der Schuß ging fehl, traf den Knaben in den Kopf und tötete ihn.

★

In der Gemeinde Thurn im Bezirk Lienz (Oesterreich) wurde die achtzehnjährige Tochter eines Stellenbesitzers, Antonia Brunner, im Futterstall erwürgt aufgefunden. Die heruntergerissenen Kleider und Verletzungen am Unterleib lassen auf ein Sittlichkeitsverbrechen schließen.

Hilferufe einer Vergifteten

Tod auf dem Balkon

Berlin, 5. Dezember. In Karlshorst wurden heute vormittag die Vorübergehenden durch die Hilferufe einer alten Frau vom Balkon ihrer Wohnung im Hause Dönhoffstraße 1 alarmiert. Die benachrichtigte Feuerwehr kletterte vom Balkon der Nachbarwohnung hinüber und fand die Greisin bereits leblos auf.

Die Tote hatte Schaum vorm Mund. Der herbeigerufene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen.

Das Mordgeheimnis auf Schloß Waltershausen

Nürnberg, 5. Dezember. Wie der Sonderberichterstatter des „Nürnberger 5-Uhr-Blattes" meldet, wurde die Leiche des Majors Würther, der in Schloß Waltershausen erschossen worden war, seziert und zur Beerdigung freigegeben.

Bei der Sezierung der Leiche des Hauptmanns und der Entfernung der Kugel aus dem Körper seiner Frau, die bekanntlich ebenfalls verletzt worden war, wurde die aufsehenerregende Feststellung gemacht, daß die Kugeln aus verschiedenen Revolvern stammen, aber nicht aus dem Revolver des von der verletzten Frau als Täter beschuldigten Gärtners Karl Liebig.

Die Anklage dürfte vermutlich gegen ihn zusammenfallen und sich gegen das Ehepaar Würther selbst richten. Die Aussagen der Baronin und die der Zeugen gehen in verschiedenen Punkten auseinander. Auch hat sie sich verschiedentlich in Widersprüche verwickelt. Es ist also doch anzunehmen, daß es sich um eine Ehetragödie handelt.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin